

## Die Frauen arbeiten im Untergeschoss

**ROLLENKLISCHEES** / *Der neuste Frauenstadtrundgang hinterfragt auf sehr lebendige Weise typische Berufsbilder.*

**BASEL.** Stellen Sie sich vor, jemand schleicht in Ihrem Garten herum. Sie rufen die Polizei. Kurze Zeit später steht eine zierliche Frau in Uniform vor der Tür. Oder stellen Sie sich vor, Sie bringen Ihre Tochter in den Kindergarten. Dort nimmt sie ein grosser, bärtiger Mann liebevoll in Empfang. Wie würden Sie reagieren?

«Berufe haben ein Geschlecht» heisst die neuste Führung des Vereins Frauenstadtrundgang. Bereits der Untertitel «Starke Taxifahrerinnen, sexy Krankenschwestern und nette Kindergärtner» tönt an, um was es darin geht: Rollenklischees im Beruf sollen hinterfragt werden. Gemeinsam mit drei Stadtführerinnen macht man sich auf den Weg, gängigen und aussergewöhnlichen Berufsbildern auf die Spur zu kommen.

Im Garten des Kantonsspitals schlüpfen die jungen Frauen, die sichtlich Spass an ihrer Arbeit haben, in die Rolle von Pflegerinnen. Wie geht man mit einem Patienten um, der sich im Tigertanga vor einem räkel? Und welche Antwort ist bei der hundertsten Variante des Spruches «Wenn Sie meinen Puls messen, ist er garantiert höher als normal» angebracht? Anhand von Interviews mit Betroffenen führen die jungen Frauen vor, welche geschlechtsbedingten Probleme sich einem in verschiedenen Berufen stellen.

Traditionell männliche Berufe würden eher körperliche Stärke und Durchhaltevermögen verlangen, während weibliche Arbeit tendenziell Sozialkompetenz betone, erklärt Nadja Lutz, eine der drei Führerinnen. Ideal wäre es aber, beides zu vereinen.

Zum Beispiel im Spiegelhof. In der Rolle einer Polizistin beklagt sich die Führerin darüber, dass männliche Kollegen oft aggressiv reagierten. Probleme könnten sie nicht einmal vor sich selber zugeben, denn: «Schwächen gehören nicht zu diesem Berufsbild.» Als Taxifahrerin erklärt Nadja Lutz einer Kundin, warum man als Frau niemals Angst zeigen dürfe. «Einen Rock zur Nachtschicht anzuziehen, ist undenkbar.»

Mit der Fähre geht es zur Kaserne, wo Kinder auf der Wiese toben. Das Thema dieser Station: männliche Kindergärtner, die in Basel nur fünf Prozent der Arbeitskräfte stellen. Gespielt wird ein typischer Smalltalk. Ein Lehrer fragt den Kindergärtner, was er denn später machen wolle. «Oder macht es Ihnen Spass, das Kind im Mann auszuleben?»

Zum Schluss kommt die Hierarchie im Kaufhaus zur Sprache. An der Architektur könne man die Wertschätzung ablesen. Während im Sous-Sol bei den Lebensmitteln vor allem Ausländerinnen arbeiteten, fände man Männer meist im obersten Stock bei der Technik oder als Abteilungsleiter.

Es entwickelt sich eine Diskussion zwischen Publikum und Führung: Wieso verdienen Frauen immer noch weniger als Männer? Welche Strategien entwickeln Menschen in Berufen, in denen ihr Geschlecht eine wichtige Rolle spielt? Diese Fragen werden kontrovers diskutiert. Einen Denkanstoss hat der Rundgang garantiert geliefert. (tah)